

VOLLE KRAFT VORAUSS

25 JAHRE NACH DER GRÜNDUNG DER SÖHNE MANNHEIMS WAGEN TEILE DER BAND EIN MUSIKALISCHES ABENTEUER: AM 18. SEPTEMBER ERSCHEINT DAS ERSTE ALBUM DES SOHNE MANNHEIMS JAZZ DEPARTMENTS. DER MUSIKALISCHE LEITER EDWARD MACLEAN UND SÄNGER MICHAEL KLIMAS ÜBER STILISTISCHES NEULAND, NOTWENDIGE STATEMENTS UND DIE ERSTE TOCHTER MANNHEIMS.

Herr Maclean, Herr Klimas: Die Söhne Mannheims verband man bislang nicht mit Jazz. Wie kamen Sie auf die Idee, das Projekt zu starten und Söhne-Mannheims-Songs neu zu interpretieren?

Edward Maclean: In einem zweijährigen Band-Sabbatical kommt man auf viele Ideen. Die Besetzung der Söhne ist ja sehr vielschichtig. Wir haben festgestellt, dass einige unserer Instrumentalisten große Jazz-Liebhaber sind und sich ein gemeinsames Jazz-Projekt vorstellen könnten. Und da wir auch einen Sänger brauchten, haben wir ganz vorsichtig bei Michael Klimas angefragt, ob er sich vorstellen könne mitzumachen.

Michael Klimas: Und ich habe Nein gesagt.

Wieso?

Klimas: Meine erste Reaktion war: Das ist nicht meine Baustelle. Jazz war für mich musikalisch absolutes Neuland.

Aber jetzt sind Sie doch dabei. Was hat Sie zum Umdenken gebracht?

Klimas: Edward und ich verstehen und seit langem sehr gut. Wir gehen Dinge auf Augenhöhe und mit viel Vertrauen an. Er hat mir erste Jazz-Arrangements geschickt, die ich sehr interessant fand. Dann wurde ich zu einer Session eingeladen. Ich habe zwar immer noch gezweifelt, ob ich der Richtige bin, bin aber hingegangen. Und da wurde aus dem Ganzen eine Herzenssache. Es hat gepasst und Spaß gemacht, ich habe mich in meiner Haut wohlfühlt und auch Parts gesungen, die ich normalerweise nicht übernehme. Und die anderen haben mich bestärkt. ▶



DAS SÖHNE MANNHEIMS JAZZ DEPARTMENT: PHALLEÉ, EDWARD MACLEAN, MICHAEL KLIMAS, RALF GUSTKE, MICHAEL KOSCHORRECK (VON LINKS).



DEN STUDIO-SESSIONS FÜR DIE AUFNAHMEN SOLLEN IM HERBST UND WINTER EINIGE LIVE-AUFTRITTE FOLGEN.



„Wir lassen gerade eine Kugel den Berg hinunterrollen und schauen, wo sie ankommt.“

Michael Klimas

Die anderen sind ...

Maclean: ... unser Gitarrist Michael „Kosho“ Koschorreck, Ralf Gustke am Schlagzeug, ich am Bass und als Gast am Piano Ulf Kleiner.

Und: die erste Tochter Mannheims! Wie hat die Kölner Sängerin Phalleé zu den Söhnen gefunden?

Maclean: Wir wollten eine weibliche Stimme haben und überlegten, wer da passen könnte. Schnell sind wir auf Phalleé gestoßen, die aus Worms kommt und an der Mannheimer Musikhochschule studiert hat. Wir waren sofort sicher: Das passt!

Verändert es die Zusammenarbeit, wenn eine Frau dabei ist?

Klimas: Ich hatte insgesamt den Eindruck, dass im ganzen Projekt mehr Ruhe ist. Die Söhne sind eher so ne Jugendbande und manchmal auch ein bisschen testosterongesteuert (lacht). Im Jazz-Department haben wir völlig egolos, sachlich und immer respektvoll diskutiert. Es ging nur um die Musik und wie wir sie transportieren wollen.

Die Arrangements sind von Ihnen, Herr Maclean. Wonach haben Sie die Songs ausgesucht, die nun auf dem Album sind?

Maclean: Ich wollte für uns einen Jazz-Stil finden, der im Pop Anker wirft. Also habe ich mich gefragt: Welche Songs berühren mich am meisten? Zu welchen habe ich Ideen für ein Arrangement? Kann ich mir vorstellen, dass Phalleé und Michael das singen? So nimmt man jeden Song in die Mangel und schaut, was dabei rauskommt.

Raus kamen bereits zwei Singles: „Das hat die Welt noch nicht gesehen“ und „Volle Kraft voraus“ ...

Maclean: Das hat Michael abgemischt! Die zweite Single war der

Beginn unserer gemeinsamen Produktionsarbeit, die wir jetzt bei den Söhnen fortsetzen.

Mussten Sie die anderen Söhne eigentlich um Erlaubnis fragen, bevor Sie das Jazz Department gründen?

Klimas: Wir haben natürlich in der Band darüber gesprochen. Und einige waren überrascht, dass wir da plötzlich kamen und sagten: Wir machen jetzt auch mal Jazz! Traraa!!!

Maclean: Wandel stößt immer auf eine Mischung aus Skepsis, Vorfreude und Aufregung. Aber die größte Kontinuität der Söhne ist ja der stetige Wandel. Natürlich kamen Fragen: Wie soll das denn klingen? Oder: Eine Tochter - seid ihr sicher?

Klimas: Man muss aber auch sagen: Zu der Zeit, als wir diese Entscheidungen trafen, waren wir mal wieder in einer Findungsphase. Jetzt sind wir an einem Punkt, an dem wir sagen: Wir sind da gut durchgekommen.

Dachten Sie darüber nach, das Jazz-Projekt ganz von den Söhnen abzukoppeln?

Maclean: Wir fühlen uns musikalisch unabhängig und wir wollen auch nicht nur Söhne-Mannheims-Songs covern, deshalb sind auf dem Album auch zwei Eigenkompositionen: „Breathe“ und „Alles ist schon da“.

Klimas: Aber die Grundidee ist aus den Söhnen heraus entstanden. Daher nennen wir uns Söhne Mannheims Jazz Department und sind gespannt, wohin sich das Projekt entwickelt.

Wer, hoffen Sie, wird die Platte mögen? Söhne-Fans? Jazz-Fans?

Maclean: Idealerweise beide. Musikbegeisterte, die ein offenes Herz

haben. Vielleicht hören die Leute die die bekannten Songs anders, wenn sie in neuem Gewand daherkommen.

Klimas: Die Neu-Interpretationen haben einen ganz anderen Vibe. Wir sind gespannt, wie das ankommt. Wir lassen gerade eine Kugel den Berg hinunterrollen und schauen, wo sie ankommt.

Haben Sie schon entschieden, ob das ein einmaliger Ausflug in die Welt des Jazz war? Oder gibt es schon Pläne für ein weiteres Album?

Maclean: Ich hoffe, dass wir im Herbst trotz der Corona-Problematik auftreten können, denn Live-Jazz lässt ja sehr viel mehr Raum für Interpretationen. Wir wollen uns dabei noch besser kennenlernen – und wer weiß? Vielleicht finden wir eine gemeinsame kompositorische Stimme.

Klimas: Derzeit sind wir aber auch mit den Söhnen Mannheims in einer Aufbruchphase. Wir haben uns neu sortiert, unsere neuen Singles „Moral“ und „Miracle“ sind erschienen und wir sind in unseren Homestudios aktiv, um weitere Songs aufzunehmen. Ich mache gern eine Sache und die richtig. Trotzdem freue ich mich auf jeden Auftritt mit dem Jazz Department.

Sie sagen, Sie haben sich als Band neu sortiert, Rolf Stahlhofen sprach von den „Söhnen 3.0“. Ist das Kapitel Xavier Naidoo nun abgeschlossen?

Klimas: Er hat sich bereits 2017 bewusst dazu entschieden, sich ausschließlich auf seine Solo-Projekte zu fokussieren. Seitdem singt und spricht Xavier in seinem eigenen Namen. Wir sind dankbar für seine musikalische Inspiration und für alles, was er in mehr als zwei Jahrzehnten für die Band geleistet hat. Heute gehen wir, die Söhne ▶



KENNEL & SCHMENGER SCHUHMANUFAKTUR

schuh
keller
Perfektion. Tradition. Qualität.

Wredestraße 10 (Ecke Ludwigstraße)
67059 Ludwigshafen | Tel.: 0621 / 511294
E-Mail: info@schuh-keller.de
www.schuh-keller.de

Mannheims, aber unabhängig unseren eigenen Weg. Wir haben als Band ein Statement formuliert, mit dem für uns alles gesagt ist.

In diesem Statement heißt es: „Als multikulturelles Musikerkollektiv stehen wir gegen Gewalt und Rassismus, glauben an die gute Sache und setzen uns für sie ein – mit sozial wachen Texten und Engagement für gemeinnützige Organisationen. Als Multiplikatoren sind wir uns der Macht unserer Worte bewusst.“ Einige Fans haben Sie dafür in den sozialen Medien angegriffen und warfen Ihnen Illoyalität gegenüber Naidoo vor.

Klimas: Dafür habe ich kein Verständnis. Was haben wir denn gesagt? Dass man mit Worten verantwortungsvoll umgehen muss und dass gerade wir mit unseren unterschiedlichen Herkünften Stellung beziehen wollen und grundsätzlich von Hass und Rassismus distanzieren. Das ist die Message der Band.

Nun hat Ihr neuer Songschreiber Giuseppe „Gastone“ Porrello mit „Moral“ einen sehr zeit- und sozialkritischen Text für die aktuelle Single vorgelegt. Haben Sie bandintern darüber diskutiert?

Maclean: Die Entscheidung, „Moral“ zur neuen Single zu machen, war eine Abwägung. Natürlich ist es gewagt, in diesen Zeiten so ein



„Ich wollte für uns einen Jazz-Stil finden, der im Pop Anker wirft.“

Edward Maclean

DIE ERSTE TOCHTER MANNHEIMS: PHALLEÉ ALIAS STEPHANIE NEIGEL HAT AN DER MANNHEIMER MUSIKHOCHSCHULE STUDIERT.



Thema anzufassen. Mit einem romantischen Song macht man sich weniger angreifbar. Aber wir waren uns einig: Das ist das, was wir fühlen und denken, das muss raus in die Welt.

Klimas: Allerdings haben wir vorher geprüft: Wie könnten die Leute den Text verstehen? Oder missverstehen?

Ist das ein Lerneffekt aus dem Desaster um das Stück „Marionetten“ auf dem Album von 2017?

Klimas: Für mich ja.

Maclean: Wir gehen weiter kraftvoll voran. Wir sind immer noch die Söhne Mannheims und sprechen Themen an, die andere nicht ansprechen. Da haben wir uns nicht beirren lassen.

Klimas: Ich habe auch das Gefühl, dass wir gerade Rückenwind haben. Vielleicht wie bei einem Startup-Unternehmen. Wir haben unseren Namen, wir haben unsere Geschichte, aber wir fangen gerade wieder bei Null an. Neue, jüngere Leute sind hinzugekommen, viele Aufgaben sind neu verteilt und mein Eindruck ist, dass sich jeder an seiner Position wohlfühlt. Jetzt grooven wir uns ein.

Gibt es deshalb keine Aktion zu 25 Jahren Söhne Mannheim?

Nur an Corona wird es ja nicht liegen, dass die Party ausfällt ...

Maclean: Wir hatten drüber nachgedacht, aber Anfang des Jahres war die Konstellation noch zu fragil. Inzwischen arbeiten wir neu zusammen, es schwingt und vibriert und wir feiern das Jubiläum unter anderem mit einem Live-Album mit einem Mix aus Söhne-Klassikern und drei neuen Songs des kommenden Studio-Albums, das im Frühjahr 2021 erscheint. Das ist unser Geschenk zum 25-jährigen für die Fans – und für uns selbst.

INTERVIEW: UTE MAAG ■

Außergewöhnliche Momente erleben Sie in einer Umgebung, in der alles stimmt. Mit Formen, die einfach und klar sind.



AXELWALTHER
WOHNEN

Axel Walther Wohnbedarf GmbH
Gilgenstrasse 26 a, 67346 Speyer
Tel. 06232 75267
axelwalther.bulthaup.de

bulthaup